

■ **Top-Thema: Gewaltprävention**

In 8 Schritten zu „sauberen Handys“ an Ihrer Schule

Gewaltvideos auf Handys und rechtsradikale Musik auf dem MP3-Player sind an Ihrer Schule kein Thema? Dazu kann man Ihnen nur gratulieren! Doch weder Lehrer noch die meisten Eltern wissen wirklich, was sich auf den Speicherkarten der Mobiltelefone von Schülern befindet. Beugen Sie deshalb dem Missbrauch der neuen Medien zur Verbreitung von menschenunwürdigen Bildern und Videoclips vor. Nutzen Sie dazu die Erfahrungen der **Alfred-Teves-Schule**, einer Grund- und Hauptschule in Gifhorn in Niedersachsen. An ihr wurde als Reaktion auf die Entdeckung von Gewaltvideos auf Schülerhandys ein **umfassendes Präventionsprojekt** mit den 2 Schwerpunkten Medienerziehung und Gewaltprävention entwickelt. Marcus Lüpke, der als Lehrer das Projekt maßgeblich entwickelt hat und leitet, empfiehlt Ihnen, in 8 Schritten vorzugehen.

1. Schritt: Eine Projektgruppe zur Gewaltprävention gründen

Bitte Sie einige interessierte Kollegen, sich in einer AG „Anti-Gewalt“ mit dem Thema Gewalt auf Schülerhandys auseinander zu setzen. Eltern, Lehrkräfte, Schülervereine und die Schulleitung sollten als Mitglieder vertreten sein. Dieses kleine Gremium beschafft Informationen, regt Aktionen an, organisiert Veranstaltungen und setzt sich mit einer Handy-Ordnung auseinander. Informationsquellen zum Thema „Gewalt auf Schülerhandys“ finden Sie im obenstehenden Kasten. Entwerfen Sie in der „Anti-Gewalt“-AG ein Präventionskonzept, das die Aktivitäten an Ihrer Schule vorschlägt und vernetzt. Das Konzept sollte möglichst viele Bereiche der Medien- und Sozialerziehung umfassen und alle Betroffenen einbeziehen.

Informationsquellen zu „Gewalt auf Schülerhandys“

- Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien: www.bundespruefstelle.de
- Der Medienkiosk: www.medienkiosk-neu.de
- Der Jugendserver Niedersachsen: www.jugendserver-niedersachsen.de
- Landesstelle Kinder- und Jugend-schutz Sachsen-Anhalt / Magdeburg: www.jugend-lsa.de/jugend-schutz
- Universität Köln: www.gewalt-an-schulen.de
- Universität Landau – Visionaries EU-Projekt: <http://conference4.bullying-in-school.info> (Klick auf VISIONARY portal)
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: www.mpfs.de

2. Schritt: Die Lehrer informieren

Laden Sie Ihre Lehrkräfte und Elternvertreter zu einer pädagogischen Konferenz ein. Das Ziel ist eine umfassende Information über die Erscheinungsformen von „Gewalt auf Schülerhandys und MP3-Playern“. Die AG „Anti-Gewalt“ legt außerdem ihr Präventionskonzept vor. Die Konferenz stimmt über die Maßnahmen ab. Überzeugen Sie mit einem knappen, aber informativen Vortrag Ihre Kollegen davon, dass Handlungsbedarf besteht. Beziehen Sie dabei **folgende Elemente** ein:

- **Erscheinungsformen** aktueller Jugendgewalt wie „Happy Slapping“, bei dem provozierte Schlägereien per Handy gefilmt werden, und „Snuff-

Videos“, die Aufzeichnung eines realen Mordes, der zum Zweck der Vermarktung des Films begangen wurde

- Ergebnisse einer **anonymen Umfrage** in Ihren Hauptschulklassen 8 bis 9 über die Kenntnis und Verbreitung von Gewalt- und Sexvideos auf Schülerhandys
- Informationen aus den aktuellen Fassungen des **Jugendschutzgesetzes** und aktueller **Jugendstudien** zum Freizeit- und Medienverhalten von Jugendlichen

Laden Sie Ihren zuständigen **Jugendkontaktbeamten der Polizei** ein, und bitten Sie ihn, ein Demonstrationsbeispiel eines Gewaltvideos zur Aufklärung der Kollegen vorzuführen.

Informieren Sie Institutionen, mit denen Sie im Rahmen Ihres Gewaltpräventionsprojekts zusammenarbeiten wollen, wie die Landesschulbehörde, den Schulträger, den Ausländerbeauftragten der Stadt, einen Vertreter des Jugendamtes, die örtliche Polizei und Pressevertreter von Ihrem Vorhaben.

3. Schritt: Auf die Verantwortung der Eltern bauen

Ob Grund- oder Hauptschule – laden Sie alle Eltern zu einer **Informations- und Diskussionsveranstaltung** ein. Die Eltern haben keine Vorstellung von Gewaltszenen, die sich auf Schülerhandys verbergen. Die in hohem Ausmaß menschenverachtenden Inhalte und der Trend, sich bei Gewalttätigkeiten zu filmen, schockieren die Eltern. Die Konfrontation damit lässt sie sensibel werden für die Handy-Inhalte der eigenen Kinder. Außerdem:

- Klären Sie die Eltern auch über die **rechtliche Seite** auf: Eltern sind verantwortlich für mögliche strafrechtlich relevante Inhalte auf den Handys ihrer Kinder. Diese Tatsache ist für viele Eltern neu und ruft meist großes Erstaunen hervor.
- Bieten Sie den Eltern **Informationsmaterialien** an.
- Stellen Sie Ihr Präventionskonzept mit allen Bestandteilen vor. Dazu gehört auch ein **Elternvertrag „Nutzung von Trägermedien auf dem Schulgelände“**. Er verweist auf die Verantwortung der Eltern und die damit verbundene Verpflichtung, für „saubere Handys“

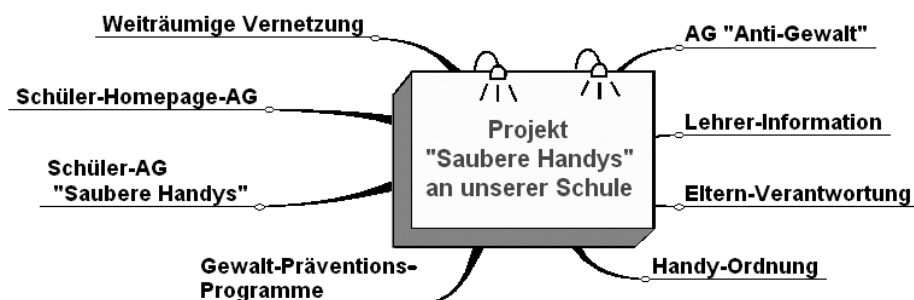


Abbildung: Gesamtkonzept „Saubere Handys“

■ Top-Thema: Gewaltprävention

ihrer Kinder zu sorgen. Der Vertrag wird von jedem Erziehungsberechtigten unterschrieben.

- Informieren und sensibilisieren Sie die **Eltern neuer Schülergenerationen** im Rahmen von Einführungsveranstaltungen.

4. Schritt: Eine Handy-Ordnung beschließen

Im Rahmen Ihres Hausrechts können Sie für den Umgang mit Handys einen Passus in Ihre Hausordnung einfügen. Gewinnen Sie bei Lehrern und Schülern Rückhalt für die Umsetzung durch Beteiligung im Rahmen Ihrer AG „Anti-Gewalt“. Ob es ein Nutzungsverbot für den gesamten Aufenthalt auf dem Schulgelände ist oder nur während der Unterrichtszeit – lassen Sie die Beschlussvorlage von Lehrerkonferenz, Elternrat und Schülermitverantwortung absegnen. Ausnahmen werden im Schulalltag von Lehrkräften genehmigt. Die Schüler respektieren es, wenn die Einhaltung der Regelung von den Lehrern wirklich konsequent eingefordert wird. Ihre AG „Anti-Gewalt“ **evaluiert** von Zeit zu Zeit **die Einhaltung** und das Procedere der Handy-Ordnung.

5. Schritt: Gewaltprävention in den Stundenplan integrieren

Mit Trainingsprogrammen zur Sozialerziehung und zur Entwicklung von Lebenskompetenzen lernen Ihre Schüler, mit Konflikt- und Belastungssituationen umzugehen – erwachsen zu werden. Nutzen Sie **professionelle Angebote zur Gewaltprävention** wie „Schritte gegen Tritte“ des Evangelisch-lutherischen Missionswerks Niedersachsen (<http://bs.cyty.com/elmb/schritte.htm>), das „Lions Quest Life-Skill-Training“ des Lions-Clubs (<http://www.lions-quest.de>) oder „Faustlos“ (www.faustlos.de). Schaffen Sie auch einen Fachbereich „Gewaltprävention“ und statten Sie ihn mit eigenen Finanzmitteln aus.

6. Schritt: Schüler als Experten einbeziehen

Nutzen Sie alle schulinternen Kompetenzen zur Gewaltprävention. Allen voran sind dies Ihre Schüler. Denn sie überflügeln Lehrer und Eltern im **Spezialwissen**

bei weitem. Sie wissen die besten Tricks, sich mit illegalen Inhalten zu versorgen, und kennen sich im World Wide Web aus. Ernennen Sie Ihre **Schüler zu Beratern** für Eltern und Lehrer. Stellen Sie den zeitlichen Rahmen und die Begleitung einer Lehrkraft durch eine Arbeitsgemeinschaft „Saubere Handys“ zur Verfügung. Setzen Sie das Ziel, eine **Handreichung** für Eltern zu erstellen, eine Sammlung von Informationen und Tipps zur Handykontrolle.

Einige Themenbeispiele:

- Wie verstecken Jugendliche „spezielle“ Inhalte auf ihren Handys?
- Wie finde ich auf einem Mobiltelefon Videoordner, Audiodateien oder Bilddaten?
- Gibt es im Internet bestimmte Bereiche, die ich als Vater / Mutter „im Auge“ behalten sollte?

Die Mitglieder der AG „Saubere Handys“ nehmen **weitere Aufgaben** wahr. Sie

- aktualisieren die erstellten Informationsmaterialien wie den Info-Vortrag,
- schulen Lehrkräfte mit Hilfe der erstellten Materialien, vor allem neue Kollegen,
- erarbeiten Vorschläge für sinnvollen Einsatz von Multimedia-Handys im Unterricht,
- stehen als Mentoren für jüngere Schüler zur Verfügung mit Tipps zum verantwortlichen Umgang mit Mobiltelefonen. Der erste Einsatz im Schuljahr empfiehlt sich bei der Einschulungsfeier der zukünftigen 5. Klassen.

7. Schritt: Medienkompetenz stärken

Vernetzen Sie Ihre Handy-AG mit Ihrer „Schulhomepage“-AG. Während die Handy-Profis Materialien erstellen, tragen die Homepage-Spezialisten zur medienwirksamen Aufmachung bei und sorgen für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Informieren Sie über Ihr Gewaltpräventionsprojekt auf Ihrer Homepage und auch durch **Pressemeldungen** an die Regionalzeitungen und an Radio- oder Fernsehsender. Durch das Veröffentlichen selbst erstellter Arbeiten und den Kontakt mit Film, Funk und Printmedien erleben Ihre Schüler die Würdigung ihrer Arbeit in besonderem Maße. Wann erleben Ihre Schüler, aber auch Ihre Lehrkräfte schon, dass ihre Arbeit in so großem Umfang

anerkannt wird? Lenken Sie auf diese Weise das technische Interesse an den modernen Medien und die Kompetenzen im Umgang mit ihnen **von der destruktiven in die konstruktive Richtung**: Ihre Schüler in der Schulhomepage-AG arbeiten mit Textverarbeitungsprogrammen, bereiten Medien und Informationsbrochüren mit Fotos auf. So lernen sie den kreativen und aktiven Umgang mit modernen Multimediahandys, USB-Sticks und MP3-Playern kennen und schätzen.

8. Schritt: Weiträumig vernetzen

Auch andere Schulen und Institutionen befassen sich mit der Prävention von modernen Gewaltformen. Treten Sie im Rahmen Ihrer AG-Aktivitäten mit ihnen in Kontakt und **tauschen Sie Erfahrungen und Informationen** über Ihre Webseiten oder über E-Mail aus. Besonders interessant ist für Ihre Schüler der Kontakt zu Einrichtungen und Medien speziell für Jugendliche, wie der Redaktion „Gewaltan-Schulen“ der Zeitschrift „Bravo“.

Auf der Homepage der Alfred-Teves-Schule unter www.alfred-teves-schule.de finden Sie zahlreiche Materialien, z. B. den Lehrervortrag und Info-Blätter der Schüler-AG „Saubere Handys“. Verunsicherten Schülereltern können Sie folgende Tipps mitgeben.

Elternratgeber für Handy & Co:

Tipps der Schüler-AG „Saubere Handys“ der Alfred-Teves-Schule

- Informieren Sie sich über das Handy Ihrer Kinder.
- Leerordner auf dem Handy Ihres Kindes sind verdächtig. Sie dienen oftmals als Versteck für „harte Kost“.
- Beschäftigen Sie sich mit der Technik, damit Sie die Tricks Ihrer Kinder beim Verstecken von Gewaltvideos leichter durchschauen.
- Reden Sie mit Ihren Kindern darüber, dass die Verbreitung von Gewaltvideos strafbar ist. ■